

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher
Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

von Kilchberg, Rüneburg und Zeglingen

Bruckner, Daniel

Basel, 1762.

Beschreibung der Versteinerungen auf der XXIII. Kupferplatte.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11686



Beschreibung
 der Versteinerungen
 auf der XXIII. Kupferplatte.

Fig. A. *Madrepora rotunda stellis admodum arcte inter se adjacentibus.*

Diese Gattung Madreporen, worauf so viele nahe bey einander stehende Sternlein sich befinden, ist gemeinlich von einer runden Gestalt und hat unten etwas wie einen Fuß, gleichet also einem Schwamme; die abgebilderte ist einem solchen Korallenartigen Gewächse sehr ähnlich, die Sternlein sind wie eingeschnitten, und liegen in Vertiefungen.

Fig

Fig. B. Madrepora cum trunco suo entrochitico.

Dise Versteinerung eines Korallenartigen Gewächses kan zur Erkänntnus des Baues und des Wachstums der Entrochiten etwas beitragen und die Abhandlung hiervon, so in dem XX. Stücke enthalten, noch mehreres beleuchten; der Fuß ist ein vollkommener Entrochus; das Gewächse darauf eine sternartige Madrepora, verschiedene Aeste, so hin und wider hervorragen, gestalten schon eine entrochitische Säule, und dieses alles kan die Muhtmassung erwecken, wie der Entrochus sich gestalte, besonders wenn man noch darbey annimmt, daß das Seegeschmeisse, so man Polypen nennet, die Höhlen verfertiget, darinnen wohnet und durch seine Arme, die er zum Staube herausstreckt, die Einschnitte oder Sternlein bildet.

Hierüber kan man auch die Anmerkungen nachsehen, welche in dem 14ten Bande der Uebersetzungen, so Hr. Kästner von den schwedischen Abhandlungen aus der Naturlehre zc. herausgegeben hat, in der Beschreibung einiger zarten Korallen enthalten sind.

Fig. C. Madrepora florescens.

Man kan dise seltene und rare Versteinerung eine blühende Madreporen nennen: Unten ist der Stamme,

Stämme, woraus dieses Gewächse gekommen, deutlich zu sehen; aus demselben entspringen unzählige kleine Aeste, so wie entrochitische Säulgen aussehen; viele derselben zusammengenommen gestalten eine Krümmung, so solche mit einander vermengt und durch zwerchlaufende Streifen aneinander hangende Säulgen vorstellen, und diese Vorstellung bildet gleichsam einen Straus, der sich krümmt: die bald erhöhte bald vertiefte Köpfe, so auf diesen kleinen entrochitischen Säulgen stehen, geben demselben eine ausnehmend schöne und seltene Zierath:

Diese Versteinerung ist doppelt so groß als sie hier abgezeichnet worden, hat ihre Erhöhungen und Vertiefungen, aller Orten aber die zierlichste entrochitische Blumenbüsche. Jeder Kenner der Versteinerungen wird sich aus diesem Stücke, dem vorgemelten unter fig. B. den Abschilderungen der 21. Steinplatte und auch aus verschiedenen vorhergehenden Beschreibungen der so mannigfaltigen Rallengewächsen, vermuthlich nunmehr einen viel deutlicheren Begriff machen können, als man bis dahin gehabt; es würde vielleicht unsern Lesern nicht unangenehm seyn, eine weitläufigere Beschreibung von dieser seltenen Versteinerung zu haben; da aber die Abschilderung durchaus deutlich ist, so muß man dem Leser auch etwas zum nachdenken überlassen.

Fig.

Fig. D. ist eine entrochitische Säule;

Fig. E. die Bildung der Rose, und

Fig. F. der Zusammenhang dieser Säulen durch das Vergrößerungsglas vorgestellt.

Diese kleine Säulen bestehen aus lauter kleinen Röslein so auf einander liegen, wo solche oben verstopfen, sind solche flach anzusehen, wie bey fig. D; wo solche Röslein aber in den Vertiefungen annoch ganz, sind sie gebildet, wie fig. E. zeigt, gebogen und vertieft, wie eine Primula Veris; dasjenige so an den Säulgen wie kleine Knöslein hervorraget, kömmt von dem Ausschnitt des Blümleins her; und diese Blümlein sind nichts anders als kleine Entrochi, also daß eine jede Säule aus ungleich grossen auf einander liegenden Entrochis besteht, und die ganze Versteinerung, so aus einem Stiel herauskömmt, ein rares Gewächse vorstellet, so aus vielen tausenden entrochitischen Säulen und diese von Millionen auf einander liegenden Entrochis gebildet ist.

In dem ersten Teile der natürlichen Historie von Norwegen, welche der dortige Bischof Pontoppidan vor wenig Jahren herausgegeben hat, wird bey Beschreibung der Nordischen Korallen-Gewächsen eine dicke Korallenstaude beschrieben, welche mit vielen Blumentnospen angefüllet ist, welche

welche auch viele offene Blumen oder Sterne hat, die mit dieser Madreporen grosse Gleichnus haben.

Fig. G. Fungites meandrites, plumosus.

Darben haben wir uns nicht aufzuhalten, das andere diese Versteinerung eine Madreporen nennen; die Vertiefungen bestehen aus einer federartigen Verzierung, das Gewächse aber ist ein Schwamm und zwar von solcher Gattung, der meandritische Krümmungen hat, so wie Vogelfedern aussehen.

Fig. H. Meandrites foliaceus.

Die Vertiefungen sehen auf dieser Versteinerung wie Blätter aus, die zu beyden Seiten an einem langen kriechenden Stiele hangen.

Fig. I. Fungites meandrites, foliis majoribus.

Diese gelbichte ausnehmend schöne Versteinerung hat unten ihren Fuß oder Stiel, worauf das Gewächse stehet: Gleichwie bey den Sternleinsteinen die Sternlein bald groß bald klein auch verschieden in ihrer Bildung sind; so stellen sich auch die Krümmungen und deren Zierathen auf den Meandriten ungleich vor; einige laufen enge in einander, andere nicht. Diese abgebildete hat weniger Wendungen als die vorhergehenden, und die Zierathen

Zierathen darauf, gleichen einigermaßen dem Kraut, so man Capillaire oder Frauenhaar nennet; ein Schwämmlein und einige Entrochiten, so auf dieser Versteinerung sitzen, verschönern dieselbe zimlich gut;

Einige nennen dieses Korallenartige Schwammgewächse auch Fungites Cariophilloides, in Ost-Indien trägt es den Namen Batu Parudan.

Fig. K. Fungites compositus.

Dieses schwammartige Gewächse bestehet aus verschiedenen Schwämmen, so wie Alcyonia aussehn, und hangen in einer richtigen Ordnung so aneinander, daß man wohl abnehmen kan, daß die Versteinerung nur ein einiges Gewächse und nicht verschiedene ausmachet, welche durch den Zufall an einander gesetzt worden sind.



[8 D]

Mus



Aus den vorhergehenden Abhandlungen ist zu
 ersehen, welche Gattung Erde die Oberfläche
 unserer Landschaft bedeckt; solche wird an ver-
 schiedenen Orten mit Mergel und Letten gebessert,
 und der Wiesenwachs ist noch niemals in so gu-
 tem Stande gewesen, als er nunzumalen ist, und
 vermuthlich wird er noch stärker und besser wer-
 den, weil er auf alle Weise von der Obrigkeit
 landsväterlicher Weise begünstiget wird: welches
 auf den Ackerbau und Viehzucht einen guten Ein-
 fluß hat:

Von den Felsen, Sand, Kalk, Gips, Mür-
 ren, Feuer, Alabaster = und andern Steinen ist
 an seiner Behörde schon Meldung beschehen.

Das

Daß man sehr gutes Eisenerzt grabe und ehemahlen auch Silbererzt gefunden worden, ist ebenfalls an seiner Behörde vermeldet,

Und da die obrigkeitliche Vorsorge auch dahin gehet, die Holzungen in gutem Stande zu erhalten, um diforts keinen Mangel zu leiden; so hat Hochdieselbe auch den Steinkohlen und dem Turf nachsuchen lassen;

Da denn Spuren und Nester von Steinkohlen, bey Mönchenstein, Riestal, Siffach und sonst gefunden,

Torf oder Turbengrund aber hin und wider entdeckt worden; als in dem Schauenburger Thal bey Brattelen;

Bey Höllstein in der Wasenmatt, welche stark mit Letten durchzogen und nach Schwefel riechen;

Um Langenbruck ist vieles nasses Turbenland durch die Aaden oder unter dem Boden sich befindende Wasser = Ableitungen zu dem besten Wiesen-Gelände gemacht worden.

Bey Brexweil auf Aleten und sonst zeigt sich etwas Turbenboden;

Auch findet man Torf oder Turben zu Leuffel-
fingen in der Wüestmatte; zu Nothenflue bey der
Sage, und zu Buus, welcher letztere auch viel
Lettenartiges hat und nach Schwefel riechet.



Obschon



Ob schon die Naturlehre nicht so, wie die Furcht Gottes zu allen Dingen nütze ist, so ist sie es dennoch zu sehr vielen. Ein Mensch, der ohne die Geschöpfe Gottes genugsam zu betrachten, seine Speise dahin nimmt, ohne auf den grossen Schöpfer zu sehen, der speißt, wie das Geschöpfe, so Gras frißt. Große Gottsgelehrte haben dafür gehalten, daß diejenigen besonders, so sich darauf zu legen haben, geschickt zu werden andere in den Wegen der Seligkeit zu unterweisen, Gott in seinen Werken kennen müssen, dessen Weisheit und Allmacht so groß in dem Bau der Milbe als des Elephanten ist: Mit einem Worte: Einem Christen ist die Erforschung der Natur doppelt süsse, weil sie ihne stufenweise zu seinem Schöpfer führet.

Eine vielleicht nicht unnütze Wissensbegierde hat mich verleitet, einen Versuch zu wagen über
 [8 V] 3 die

die historischen und natürlichen Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. Ohne Vorgänger noch fremde Anleitung ward dieses Werk unternommen und nunmehr durch göttlichen Beystand bis an die Abhandlung von Augst zu Ende gebracht: und darauf ist so viel Fleiß und Zeit verwendet worden, als meine Amtsgeschäfte nur erlauben konnten; sie haben aber auch öfters Gelegenheit und Anlaß gegeben, die Untersuchungen mit Nachdruck vorzunehmen. Alles ist gleichsam in diesem Werke neu und unerwartet, aber auch wahrhaft und gegründet; da es aber unmöglich ist, in dem Anfange alles zu seiner Vollkommenheit zu bringen, so zweifle ich gar nicht auch an einigen Fehlern, so ich möchte begangen haben: die künftigen Zeiten können solche verbessern.

Die Geschichte belehren einen jeden über das vergangene Schicksal seines Vaterlands; und die Beschreibung der Kräuter und Untersuchung der Mineralwasser, welche Herr Friedrich Zwinger Med. Doctor und Professor allhier, mein werthgeschätzter Freund, verfertigt hat, kan dem Landmann und andern grossen Nutzen schaffen;

Alle Gewächse des Lands findet man in diesem Versuche aufgezeichnet, hin und wider die Beschaffenheit des Erdreichs, die Steine und anders:

auch

auch was für wilde und zahme Thiere, Vögel, Fische und Insecten in dieser Landschaft zu finden sind.

Da auch unter die schönen Wissenschaften diesmal die Kenntniss der Versteinerungen gehöret, so ist auch dieses gar nicht versäumt worden, massen in diesem Versuche so viele und so schöne Petrificationen abge schildert stehen, als man sonst nirgendwo beisammen findet;

Wer dieses alles nun mit Betrachtung liest, der muß nothwendiger Weise daraus die Spuren der Allmacht erkennen und sagen: Das muß ein grosser Herr seyn, der dieses alles gemacht hat; aber auch muß er dieses gütigen Schöpfers und Herrn Barmherzigkeit erkennen, der alles dieses in Wohlstand, Friede und Ruhe erhält.

Basel, den 1. Christm.
1762.

Daniel Bruckner J. U. L.
Registrator, des grossen Rahts
und Mitglied der deutschen Gesellschaft in Basel.



[8 9] 4

Register



Register

über die

Historischen Merkwürdigkeiten des Sifgöu.

Farnsburger - Amts

Abschilderungen der Dörfer, Landgüter, Alpen,
Flüsse, auch anderer anligender Orte, kommen
jeweilen in demjenigen Stücke vor, allwo
solche beschrieben werden.

A.

Aerogöu, Ergigöu, 1960.

Agnes Königin zu Ungarn, 2501.

Alban St. 2450.

Albrecht römischer König, 2239.

Adolf * * * Keyser, 2239.

Alschweiler, 2022.

Amtpflegereyen, 2169.

Anweil, 1973. 1983. 2140. 2141. 2165. 2167. 2169. 2170.

2172. 2487. kömmt an Basel 2488. Nidere St.

richte 2490. Oberherrlichkeit 2491. Gericht 2494.

Behnten 2493. Untervogten 2494. Waldungen 2496.

Bollfreyheit zu Arau 2497. alte Münzen 2498.

Arburg